

Ä

N 100
280

GESCHICHTE

DER

APOLOGETIK,

ODER

HISTORISCH-PRAGMATISCHE DARSTELLUNG

DER VERTHEIDIGUNG VON

BIBEL UND OFFENBARUNG

VON DEN FRÜHESTEN ZEITEN BIS AUF UNSERE TAGE,

VON

G. H. VAN SENDEN,

PREDIGER ZU ZWOLL, RITTER DES NIEDERLAENDISCHEN LÖWENORDENS,
MITGLIED VERSCHIEDENER GELEHRTER GESELLSCHAFTEN.



ÜBERSETZT

VON

P. WILLEM QUACK

UND

Dr. RUDOLF BINDER.

ERSTER THEIL.

STUTTGART.

HALLBERGER'SCHE VERLAGSHANDLUNG.

1846.

Ä

Ἄπαντα ματην γίνεται και εἰκη τα προς ἀνατροπην (της ἀληθείας) ἐπινοουμενα παρα των ἐχθρων. Μυριες ἐχη τες σβεννυτας αὐτην, ἔ μονον ἐκ ἀφανιζεται, ἀλλα και, δι' αὐτων των ἐπηρεαζειν ἐπιχειρουντων, φαιδροτερα και ὑψηλοτερα ἀνεισι, των εἰκη κοπτοντων ἑαυτους και μαινομενων καταγελασα.

Οὐ γαρ θεμις χριστιανοις ἀναγκη και βια καταστρεφειν την πλανην, ἀλλα και πειθοι, και λογω, και προσηνεια.

Chrysostomus εἰς Βαβυλον, και κατα Ἰουλιανου, και προς Ἑλληνας.

Opp. ed. Francof. tom. II. p. 648, 649.

Vorbericht des Verfassers.

Der Rath des *Horaz*, ein Buch erst herauszugeben, nachdem man neun Jahre daran gearbeitet habe *), ist Manchen höchst übertrieben vorgekommen und schien höchstens auf dichterische Werke anzuwenden, bei denen öfters des Abwägens, Messens, Veränderns und Feilens kein Ende sey. Es gibt jedoch Schriften, die durchaus Jahre lange Arbeit verlangen und von dieser Art ist die gegenwärtige **). Einige Hunderte Bücherbände aus sehr alten Zeiten durchzulesen, in den Geist derselben einzudringen, dieselben auf dem Standpunkte ihres Jahrhunderts zu beurtheilen und die Wissenschaft auf einem grossentheils noch unbetretenen Wege in allen ihren Richtungen zu verfolgen, um dem Publicum eine lebendige und belebende pragmatische Darstellung zu bieten, ist eine Aufgabe, die Niemand unternehmen soll, der sich nicht stark genug fühlt, einige seiner besten Jahre vom kurzen menschlichen Leben aufzuopfern und was er mit Eifer begonnen, auch mit beharrlicher Geduld auszuführen.

*) nonumque prematur in annum. *Horatius*, de arte poet. vers. 388.

***) Historia institui, nisi praeparato otio, non potest, nec exiguo tempore absolvi. *Cicero*.

Ich erinnere dieses keineswegs, um mich zu beklagen. Nein! die Wissenschaft selbst hat mir für diese und viele andere kostspielige Opfer tausendfachen Ersatz gewährt, — nicht durch Ehrentitel oder Geldgewinn, sondern durch innern Lohn, mit dem sie in das stille Studierzimmer des vergessenen Landpredigers reich und wohlwollend hereintrat. Wenn ich niedersass, meine theure Bibel in Händen, um in ihr dem Beweis für sie nachzuspüren; — wenn oft zur mitternächtlichen Stunde so eine ehrfurchterweckende Reihe von Kirchenvätern um mich herumstand und mir, umweht von dem frischen Geiste des jugendlichen Christenthums, die Wochen froh wie Augenblicke dahinschwanden; da dankte ich meinem himmlischen Vater, der mich auch auf diesem Wege tüchtig machen wollte, mich über die vielen Täuschungen dieses Lebens zu erheben, und der mir also Kraft verlieh, dass ich nach der bangen Stunde des schweren Verlustes meines Schülers und Sohnes nicht ganz vor Gram verschmachtete. — So hielten Lust und Liebe zur Sache mich von Uebereilung zurück, ja sie veranlassten mich selbst, den schon einmal zurückgelegten Weg noch einmal zu betreten, um noch vor der Ausgabe eine zweite (verbesserte) Auflage zu liefern.

Die nemliche Ursache, welche die Ausgabe verschob, hat auch die Ausführlichkeit der Bearbeitung verursacht. Dieser Band umfasst ja doch erst die Hälfte einer Geschichte, deren Fortsetzung,

keine kleinere Seitenzahl erfordert, um eine Arbeit zu vollenden, durch welche die niederländische Literatur die erste seyn wird, die eine vollständige Geschichte der Apologie besitzt — *). Einen Gegenstand, in seiner Art so wichtig wie dieser, in Einen Band zusammenzudrängen, betrachtete ich wie eine Gewaltthat und Entweihung einer Wissenschaft, für die mein Herz von tiefer Ehrerbietung erfüllt ist. Auch ist mir die Ehre der niederländischen Literatur zu theuer, um hier die Vollständigkeit einem übel angebrachten Streben nach Kürze zum Opfer zu bringen. Ausserdem, wenn ich mich nicht irre, führt die Richtung, welche die theologischen Studien nehmen, bereits durchaus der Apologetik näher; —

*) Hier muss ich erinnern, dass, während ich dieses niederschrieb, *Tzschirner's Fall des Heidenthums* noch nicht herausgekommen war, weshalb ich hier keine Meldung davon thun konnte. Später habe ich dieses Werk gelesen und benützt. Der wackere, zu frühe Entschlafene hat in dieser seiner letzten Arbeit das Urtheil bestätigt, welches ich in vorliegender Schrift über seine *Geschichte der Apologetik* I. Th. Leipz. 1805. fällen zu müssen glaubte. Er nennt sie Seite 3 eine Schrift, die nach einem ganz verkehrten Plane angelegt und mit einer ungeübten Hand ausgeführt sey. Es war, sagt er, die Arbeit eines *Jünglings*; und Jünglinge konnten in jenen Tagen das nicht leisten, was jetzt in unsern günstigeren Zeiten mit Recht gefordert wird! — Indessen hat *Tzschirner* in seinem *Fall des Heidenthums* einen andern Standpunkt gewählt, und eine andere Ordnung befolgt, als ich in dieser Geschichte. — Ausserdem enthält ersteres Werk nicht mehr, als die erste Hälfte des nach meiner Eintheilung zweiten Zeitraums. *Tzschirner* selbst hat die Eortsetzung nicht ausgearbeitet; ob *Niedner* die Materialien des Hingeschiedenen verarbeiten wird, ist unsicher; jedoch auch in diesem Falle würde Deutschland blos einen Theil der Geschichte der alten Apologetik vollendet besitzen.